

Dies und das

Mein Arbeitsleben in Japan

Ich habe schon diverse Jobs in Japan gemacht und seit Juni arbeite ich in einer art Behindertentagesstätte. Dort arbeite ich von Montags bis Donnerstags jeweils 5 Stunden.

Als ich den Job angefangen habe, war ich mir nicht sicher, ob ich so eine Arbeit machen kann. Aber nach ein paar Tagen waren es nicht mehr irgendwelche behinderten Menschen sondern Kuni, Eko und co. Nachdem ich die Menschen kennengelernt hatte, hat es mir sogar spaß gemacht und macht es auch immer noch ,auch wenn es manchmal echt anstrengend sein kann.

Es wird jeden Tag 2 Stunden musiziert und diverse japanische Lieder gesungen. Jeder der das Center das erste mal besucht muss die ersten paar Zeilen eines bestimmten Liedes singen, für Ausländer wird leider keine Ausnahme gemacht! Ich wusste nicht was ich da genau singe und ich kann auch gar nicht singen, aber es gab keine Gnade und so hörten mir ca. 30 Japaner zu wie ich "Tsunami" sang.

In der Einrichtung arbeiten ansonsten nur Japaner und wie es sich für den durchschnittlichen Japaner gehört spricht keiner ein vernünftiges englisch. Macht aber nichts, so habe ich gleich einen japanisch Intensivkurs ☺ !

Es ist auch echt interessant das japanische Arbeitsleben zu sehen; so gern wie sie auch immer lächeln, so wird auf der Arbeit doch ein ernsteres Gesicht aufgelegt und fleißig genickt wenn ein Vorgesetzter etwas erklärt.

Einmal gab es eine Besprechung und wir setzten uns alle im Kreis, die meisten saßen traditionell einige auch im Schneider sitz. Mir wurde es nach einer Weile echt zu unbequem und so wankelte ich meine Beine an. Kurz danach war die Besprechung zu Ende und alle verbeugten sich fröhlich voreinander. Alle? Nein nicht alle denn eine ahnungslose Ausländerin hatte ihre Beine angewinkelt so das es ihr unmöglich war sich zu verbeugen (müsst ihr mal ausprobieren geht wirklich nicht).

Naja, ich glaube so etwas amüsiert die anderen eher und alle sind sehr nett und hilfsbereit zu mir (müssen sie glaub ich auch sein, da der Chef deutsch lernt und mich glaube ich ganz gerne mag).

Neben dieser Arbeit lehre ich noch Deutsch, was etwa den 4 fachen Stundenlohn bringt!

Meine neue Gastfamilie

Seit ende August wohne ich bei einer neuen Gastfamilie in Amagasaki.



Der kleine Yuichiro (alle nennen ihn Yu, was echt verwirrend ist wenn man auf englisch redet), die noch kleinere Erina auf dem Schoß ihrer Oma (!), Mariko meine Gastmutter, mein Gastvater und ein Franzose.
(kleines Quiz: wer passt hier nicht rein?)

Alle sind sehr nett (wie es sich auch so gehört) und es gibt doch einige Unterschiede zu meiner vorherigen Gastfamilie, die ja etwas älter war.
Wie man auf dem Bild sieht essen wir immer an dem niedrigen Tisch, bei meinen letzten Gasteltern haben wir zum essen immer ganz westlich gegessen. Dafür schlafe ich jetzt in einem richtigen Bett, vorher war es ein Futon auf dem Boden.



Mein altes Zimmer in Yao



Neues Zimmer in Amagasaki

Ich bin froh einmal gewechselt zu haben, so konnte ich erst die Lebensweise einer älteren und jetzt das einer jüngeren japanischen Familie miterleben. Eines haben übrigens beide gemeinsam: der Fernseher ist kaum aus.

Mitte Dezember werde ich wieder back in good old Germany sein. Ich freue mich schon darauf auch wenn ich die letzten Monate hier noch genieße!

Liebe Grüße aus dem Land, in dem man mind. 1,50 € für einen Apfel bezahlen muss!
Jana ☺